

# Methoden

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **30 (1983)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Methoden

Die Pflanzengesellschaften der Lägern wurden auf Fußwanderungen im Maßstab 1:25 000 kartiert, wobei das Kilometernetz der schweizerischen Landeskarte 1:25 000 Blatt 1070 und 1071 (Schweizerische Landestopographie, 1970) verwendet wurde. Die Vegetationskarte wurde photographisch auf den Maßstab 1:16 000 vergrößert und umgezeichnet (siehe Karte 1, Anhang).

Zur Gesellschaftsbestimmung wurden die Schlüssel von ELLENBERG und KLÖTZLI (1972), KLÖTZLI (1969), FREHNER (1963), welche nach steten Artenkombinationen aufgebaut sind, und die Liste von OBERDORFER et al. (1967) verwendet. Ich stütze mich hier auf die Nomenklaturregeln für Gesellschaftsnamen von BACH et al. (1962), wie sie ELLENBERG und KLÖTZLI (1972) auf die schweizerischen Waldgesellschaften angewandt haben, und OBERDORFER et al. (1977, 1978) auf Wiesen-, Strauch- und Feldgesellschaften Süd-Deutschlands. Jede im Feld angetroffene Gesellschaft, welche eine mir neue Artenkombination aufwies, wurde auf einer homogenen Fläche beliebiger Form und variabler Größe mit einem vereinfachten Verfahren, ähnlich demjenigen von BRAUN-BLANQUET (1964), aufgenommen. Eine Artenliste mit geschätzten dreistufigen Häufigkeitswerten mußte wegen Zeitmangel genügen. Die Pflanzenarten wurden mit BINZ und BECHERER (1970) bestimmt, und die Namen richten sich nach HESS, LANDOLT und HIRZEL (1967, 1969, 1972), mit Ausnahme der Kleinschreibung von Artnamen. Die wenigen hier erwähnten Moose konnte ich im Feld ansprechen. Die etwa 150 Artenlisten wurden zu einer Rohtabelle zusammengestellt, und Pflanzenarten sowie Aufnahmeflächen wurden so lange in ihrer relativen Position vertauscht, bis eine übersichtliche Gruppierung erlangt war. Diese Methode wurde von ELLENBERG (1956) entwickelt. Die Arten mit ähnlicher Verteilung in den Aufnahmeflächen wurden so zu ökologischen Zeiger- oder Indikatorgruppen zusammengefaßt. Solche Gruppen werden auch als Stetengruppen bezeichnet. In der Tabelle benachbarte Aufnahmeflächen wurden zu Gesellschaften zusammengefaßt, wenn sie Vertreter der selben Stetengruppen aufwiesen. Benachbarte Gesellschaften bieten ähnliche ökologische Bedingungen (siehe Tab. 1, Anhang).

Um mesoklimatische Unterschiede auf den Flächen der Lägern aufdecken zu können, wurde eine phänologische Klimakarte hergestellt (Karte 2, siehe S. 11). Die Isochronen des Blattsprießens der Buche (*Fagus sylvatica*) wurden als Grundlage gewählt, da die Buche im Gebiet der erste Waldbaum ist, der im Frühling Knospen treibt, welche mit ihrem frischen Grün sich schon auf weite Distanz vom Graubraun des winterkahlen Waldes abheben. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Buche auf der Lägern überall häufig ist. Dies ermöglichte es auf Querschnittwanderungen an 5 Tagen im April und Mai 1975, mit Hilfe eines Feldstechers die Zuwachslinien des Buchengrüns auf dem Maßstab 1:70 000 zu kartieren. Dazu wurde die schweizerische Landeskarte 1:50 000 Blatt 215 (Schweizerische Landestopographie, 1970) verwendet. Durch Vergleich benachbarter Pflanzengesellschaften auf dem selben Standort (Abb. 1, siehe S. 7) konnte auch eine Sukzessionstabelle (Tab. 2, siehe S. 8/9) für die Bewirtschaftungsintensität aufgestellt werden.